

"Mit meinen Perücken gebe ich vielen Frauen ihr Selbstbewusstsein zurück"

Kerstin (35): Haarausfall - die seelische Belastung, mit einer Glatze herumzulaufen, war unvorstellbar

Kerstin (35): Haarausfall – die seelische Belastung, mit einer Glatze herumzulaufen, war unvorstellbar

„Mit meinen Perücken gebe ich vielen Frauen ihr Selbstbewusstsein zurück“

Kaum einer, der das nicht erlebt hat, kann sich vorstellen, mit welchem Leidensdruck kreisrunder Haarausfall (Alopecia areata) verbunden ist“, erklärt Personalfachfrau Kerstin Zienert (35) aus Nürnberg ernst.

Der „Spuk“ begann, als sie 10 Jahre alt war, mit einer kleinen kahlen Stelle am Hinterkopf. Aber die verschwand auch wieder. Erst mit 21 gingen ihr dann die Haare über den Ohren und am Hinterkopf aus. „Ich trug ein Kopftuch. Als ein Kollege mich deswegen einmal ‚Witwe Bolte‘ nannte, bin ich fast weinend zusammengebrochen.“

Ein Arzt verschrieb ihr eine Tinktur und ein Hormonpräparat. „Die Mittel halfen aber nicht. Im Gegenteil. Büschel

weise lagen die Haare morgens auf dem Kopfkissen.“

Dann das „Wunder“. Ein Jahr später wuchs Kerstins Schopf komplett nach. Doch nach vier Jahren der erneute Schock. „All meine Haare rieselten wie in einer Sanduhr vom Kopf. Ich weinte nächtelang.“

Verzweifelt ging sie in ein Perückengeschäft. „Als ich die künstlichen Haarteile sah, ist mir fast schlecht geworden. Die seelische Belastung, entweder mit einer altbackenen Perücke oder mit einer Glatze herumzulaufen, war unvorstellbar.“

Kerstin probierte weiterhin eine Therapie nach der anderen aus. Aber irgendwann musste sie die Hoffnung aufgeben – die Haare kamen nicht mehr zurück ...

Mit 28 entschied sich die junge Frau: „Ich muss mein Leiden akzeptieren. Sonst gehe ich kaputt!“ Sie besuchte eine Selbsthilfegruppe, wurde vor drei Jahren sogar Bundesvorsitzende des Vereins ‚Alopecia Areata Deutschland‘. Und sie eröffnete ein Perückenstudio mit eigenen, witzigen Kreationen: „Ich verwende nur Echthaar, achte auf Qualität und auf die Wünsche meiner Kunden“, sagt sie stolz. „Denn ich habe gelernt: Je selbstbewusster die Betroffenen mit ihrem Aussehen umgehen, desto weniger Probleme haben auch ihre Mitmenschen damit.“

„In vielen Nächten habe ich ganz bitterlich geweint“

„Kaum einer, der das nicht erlebt hat, kann sich vorstellen, mit welchem Leidensdruck kreisrunder Haarausfall (Alopecia areata) verbunden ist“, erklärt Personalfachfrau Kerstin Zienert (35) aus Nürnberg ernst.

Der „Spuk“ begann als sie 10 Jahre alt war mit einer kleinen kahlen Stelle am Hinterkopf. Aber die verschwand auch wie der. Erst mit 21 gingen ihr dann die Haare über den Ohren und am Hinterkopf aus. „Ich trug ein Kopftuch. Als ein Kollege mich deswegen einmal „Witwe Bolte“ nannte bin ich fast weinend zusammengebrochen.“ Ein Arzt verschrieb ihr eine Tinktur und ein Hormonpräparat. „Die Mittel halfen aber nicht. Im Gegenteil. Büschel

weise lagen die Haare morgens auf dem Kopfkissen.“ Dann das "Wunder". Ein Jahr später wuchs Kerstins Schopf komplett nach. Doch nach vier Jahren der erneute Schock. "All meine Haare rieselten wie in einer Sanduhr vom Kopf. Ich weinte nächtelang." Verzweifelt ging sie in ein Perückengeschäft. "Als ich die künstlichen Haarteile sah, ist mir fast schlecht geworden. Die seelische Belastung, entweder mit einer altbackenen Perücke oder mit einer Glatze herumzulaufen, war unvorstellbar. "

Kerstin probierte weiterhin eine Therapie nach der anderen aus! Aber irgendwann musste sie die Hoffnung aufgeben - die Haare kamen nicht mehr zurück ...

Mit 28 entschied sich die junge Frau: "Ich muss mein Leiden akzeptieren. Sonst gehe ich kaputt!" Sie besuchte eine Selbsthilfegruppe, wurde vor drei Jahren sogar Bundesvorsitzende des Vereins „Alopecia Areata Deutschland“. Und sie eröffnete ein

Perückenstudio mit eigenen, witzigen Kreationen: "Ich verwende nur Echthaar, achte auf Qualität und auf die Wünsche meiner Kunden", sagt sie stolz. "Denn ich habe gelernt: Je selbstbewusster die Betroffenen mit ihrem Aussehen umgehen, desto weniger Probleme haben auch ihre Mitmenschen damit."

Eine schöne Frau – mit und ohne Haare. Kerstin machte aus der Not eine Tugend und fing an, Perücken zu kreieren. „Als betroffene kann ich super auf die Wünsche meiner Kunden eingehen.“